

Wohnungen werden noch intelligenter

von Magdalena Knappik, IHK

Die intelligent vernetzte Wohnung ist längst keine Vision mehr: Es gibt sprechende Kühlschränke und umsichtige Wohnzimmerpepiche. Solche Produkte haben das Potenzial, das Wohnen und Leben künftig maßgeblich zu verändern. Das Living Lab und das Forum für Wohnkomfort und Sicherheit sind zwei Initiativen aus Osnabrück, die diese innovativen Entwicklungen unterstützen.



Sicherheit und Wohnkomfort: In Osnabrück entstehen Ideen für ein barrierefreies Wohnen, das Mehrwerte für Ältere bietet, aber auch Lifestylefunktionen beinhaltet.

Der demografische Wandel ist geprägt durch eine höhere Lebenserwartung und eine steigende Anzahl älterer Menschen, die möglichst lange selbstständig leben wollen. Hier setzen die so genannten altersgerechten Assistenzsysteme in der Wohnungswirtschaft an. „Der Begriff steht für elektronische Systeme, Konzepte, Produkte sowie Dienstleistungen, die das alltägliche Leben älterer und benachteiligter Menschen situationsabhängig unterstützen“, erläutert Martin Schellhammer, Geschäftsbereichsleiter des „Living Lab – Wohnen und Pflege“ aus Osnabrück, das 2015 gegründet wurde. Mit dem „Lebenden Labor“ vernetzen der Landkreis Osnabrück, das Bistum sowie die Hochschule und die Universität die regionalen Kompetenzträger aus den Bereichen Pflegewissenschaft, Gesundheitsökonomie, Wirtschaftsinformatik, Ethik sowie Industrial Design. Gemeinsam wollen sie die Entwicklung innovativer Produkte und Dienstleistungen in der Wohnungswirtschaft anstoßen.

Bei der Technik in der Wohnungswirtschaft geht es neben Sicherheit und Komfort auch

um Energieeffizienz und Unterhaltung – um Herdplatten, die sich automatisch abschalten, aber auch um Bodenbeläge die Alarm auslösen, wenn eine Person gestürzt ist. Die Gruppe der möglichen Anwender ist heterogen: Es können Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen sein, aber auch aktive Personen, die die Lifestyle-Funktionen der Entwicklungen nutzen.

In die elektronischen Systeme werden dabei explizit auch Pflegekräfte, Ärzte und Familienmitglieder, etwa durch erweiterte Kommunikationsmöglichkeiten, einbezogen. Damit hat ihr Einsatz das Potenzial, den Betreuungsgrundsatz „ambulant vor stationär“ in der Praxis zu fördern.

Bisher sind nur vereinzelt Wohnungen mit altersgerechten Techniken und Technologien ausgestattet. Ein Hemmnis für die Verbreitung von technischen Assistenzsystemen ist, dass die potenziellen Nutzer wie Wohnungsunternehmen oder Mieter diese Systeme nicht genau genug kennen. Hier setzt z.B. das Forum für Wohnkomfort und Sicherheit an der Hasestraße in Osnabrück

an. Im September 2015 wurde dieser Showroom durch die Kötter + Siefker GmbH & Co. KG eröffnet. Das Forum besteht aus zwei Teilen, einem Ladengeschäft für Wohnungssicherheit und Einbruchschutz, sowie zwei Ausstellungsräumen für barrierefreies Wohnen.

Starke Forschung

Auch die Forschung auf dem Gebiet technischer Assistenzsysteme ist in der Region stark ausgeprägt: Prof. Dr. Hübner aus der Forschungsgruppe Informatik im Gesundheitswesen der Hochschule Osnabrück und Prof. Dr. Remmers vom Fachgebiet Pflegewissenschaften der Universität Osnabrück konnten bereits wegweisende Förderprojekte zum Thema Alter und Technik akquirieren. Darüber hinaus arbeitet das GewiNet Kompetenzzentrum Gesundheitswirtschaft e.V. seit Dezember 2015 mit seinen Kooperationspartnern – darunter der IHK und dem Innovationszentrum Niedersachsen – im Rahmen eines Förderprojektes an der Stärkung technischer Assistenzsysteme in der regionalen Wohnungswirtschaft durch

die Ausrichtung von zwei Wirtschaftskonferenzen. Nach einer Szenarienanalyse des Bundesministeriums für Bildung und Forschung aus dem Jahr 2008 wurden 8,5 Mio. Haushalte als potenzielle Käufer für altersgerechte Assistenzsysteme eingestuft, mit denen in Deutschland bis zu 87 Mrd. Euro umgesetzt werden könnten, wenn die Wohnungswirtschaft und die Nutzer ihre Wohnungen ausrüsten. Technik in der Wohnung hat damit große Relevanz für regionale Unternehmen aus der Immobilienwirtschaft, der Informations- und Kommunikationsbranche, der Gesundheitswirtschaft und dem Handwerk. Das wirtschaftliche Potenzial dahinter gilt es zu heben.

Weitere Infos: IHK, Magdalena Knappik, Tel. 0541 353-235 oder knappik@osnabrueck.ihk.de

www.living-lab.org

Neulich im Netto-Markt...

... in Osnabrück endete die Kassenschlange mit dem Rücken in der Kühltheke. Die Sätze des Abends, die der jeweils Letzte zum jeweils neu Hinzugekommenen sagte, waren: „Geht nur eine Kasse. Andere ist kaputt.“ Deshalb: Besser die Milchtüren zurück, die Wasserflaschen zurück, die Tütensuppe zurück. Außerdem noch den Wagen und auch sich selbst zurück. Wie das funktionierte? Gemeinsam! Neben dem Drehkreuz nämlich dachte ein fremder Mann mit zwei Mädchen bereits mit, schickte die Kleinen in den Supermarkt, die niedlich-artig die Wagenschiebestangen hochhielten. Mein Einkaufswagen dann also retour, wo auf der anderen Seite direkt eine fremde Frau danach griff. Nimmt die jetzt auch meinen Euro mit? Nein, tat sie



nicht. Sie parkte stattdessen den Wagen für mich ein und drückte mir, als ich mich in falscher Richtung durchs Drehkreuz geschlängelt hatte, mit einem Lächeln meine Münze in die Hand. Ich sagte vier Mal Danke. Mindestens. Und war zwei Tage entzückt über die schöne Rückwärts-Choreografie. Auch, mindestens. (bö) ■



FH MÜNSTER
University of Applied Sciences

Dual studieren

an der FH Münster

Technik, Wirtschaft, Gesundheit:
Bei uns finden Sie zahlreiche duale Studiengänge aus verschiedenen Bereichen. Wir informieren Sie gerne über Studienmodelle und Kooperationsmöglichkeiten.
www.fh-muenster.de/duales-studium

